

reformierte kirche rheinau-ellikon



Juni 2017

Geist? - Wir brauchen Geist!

In einer Welt so vieler Veränderungen und Krisen, so vieler Herausforderungen, aber auch so vieler Chancen für die Zukunft brauchen wir mehr als nur Lehren und Ideologien. Wir brauchen Geist.

(Jon Sobrino)

Dass es in unserer Welt an Herausforderungen, Veränderungen und Krisen nicht fehlt, braucht niemand zu betonen. Dass unsere unruhige Zeit aber auch Chancen birgt, wie kaum eine vor ihr, stimmt auch. So eröffnet sich zum Beispiel jungen Menschen eine mannigfaltige Berufswelt, in der über lange Zeit viele Türen offen sind. Aber wie die oben zitierten Worte des italienischen Theologen Jon Sobrino sagen, Chancen sind eben auch Herausforderungen und viele Menschen erfahren da ihre Grenzen. Um all dem standzuhalten, bräuchten wir Men-

schen Geist. Dieser, so legt Jon Sobrino nahe, sei mehr als Lehren und Ideologien, mehr als das, was wir in Schulen, Lehrbetrieben und auf Universitäten lernten, mehr als kirchliche Lehrsätze oder Parteiprogramme, denen wir anhängen. Warum kümmern wir uns so wenig um diesen Geist? Pfingsten ist sein Fest. Aber wie viele lassen sich zum Fest laden? Viele Christen wissen heute nicht einmal mehr, was an Pfingsten gefeiert wird.

Den Geist verstehen?

Wer dann vielleicht doch einmal die Bibel aufschlägt und im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte die Pfingstgeschichte nachliest, wird möglicherweise auch nicht klüger. Der Evangelist Lukas berichtet hier von Jesu Jüngern, die in Jerusalem in ihrem Haus von einem heftigen Sturm heimgesucht werden, dessen Brausen ohrenbetäubend war. Feuer sei auf sie gefallen, das sich wie Zungen auf ihren Köpfen verteilte. Dann schreibt Lukas, fast lapidar: „Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“ (Apg 2,4). Erstaunlich, hätten wir vom Heiligen Geist nicht anderes erwartet? Zum Beispiel eine göttliche Erscheinung, irgendetwas Umwerfendes aus jener Welt, in der wir diesen Geist beheimaten? Berichtet aber wird von einem Sprachenwunder, oder vielleicht müsste man besser sagen, von einem Wunder der Verständigung. Dies wird aber gleich wieder angezweifelt, wenn Lukas am Ende des Berichts

schreibt: „Alle gerieten ausser sich und waren ratlos. Die einen sagten zu einander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken“ (Apg 2,12f).

Der Geist weht, wo er will

Die Bibel betont, dass der Geist von aussen kommt. In der Pfingstgeschichte kommt er auf die Menschen herab. Im Schöpfungsbericht schwebt er über den Wassern. Und Christus sagt im dritten Kapitel des Johannes-evangeliums, der Geist wehe, wo er wolle, wir hörten nur sein Brausen, ohne zu wissen, woher er komme und wohin er gehe. Der Geist ist extra nos (ausser von uns), wie der Reformator Martin Luther immer wieder betonte. Durch den Geist trifft Gott mit uns zusammen. Wir tragen ihn nicht in uns. Das widerspricht jeder religiösen Erfahrung, die gefühlsgebunden ist. Der Heilige Geist ist eine Herausforderung von aussen. Und weil er von aussen auf uns trifft, muss er gedeutet werden. Genauso geschieht es in der Pfingstgeschichte. Für die einen ist diese Erfahrung eine Quelle von Kraft und Mut, um das Werk Jesu weiter zu führen, die anderen tun es als Trunkenheit ab.

Der Heilige Geist scheint die Menschen zu spalten. Auch das hätten wir von ihm nicht erwartet. Innerer und äusserer Friede ist eine tief verankerte Sehnsucht des Glaubens. Davor warnt das Neue Testament immer wieder und betont, dass diese Sehnsucht in unserer Welt nur punktuell erfüllt werden kann. Jesus war sich bewusst,

dass gerade auch er Zwiespalt unter die Menschen bringen wird. Diese werden für oder gegen ihn sein. Er sagte aber auch, dass wir unser Leben jeden Tag wieder neu von Gott her empfangen. Das ist der Unterschied zu Ideologien, denen wir anhängen. Schon das Verb „anhängen“ das zum Nomen „Ideologie“ gehört, sagt das aus. Eine Ideologie, sei diese politisch, gesellschaftlich oder religiös, verlangt, dass man ihr treu bleibt, dass man sie nicht in Frage stellt. Deswegen birgt sie Gefahren in sich bis hin zu Auswüchsen zum Beispiel der Nazizeit. Der Geist aber, den wir an Pfingsten feiern und den die Bibel als Ausdruck und Aussage Gottes offenbart, will keine Anhänger. Er will die Menschen berühren und sie so immer wieder neu machen.

Sich vom Geist treffen lassen

Dem Heiligen Geist hängen wir nicht an. Von ihm werden wir so getroffen, dass sich für uns die Welt verändert – weil wir „andere Sprachen verstehen“. Es wäre zu kurz gegriffen, die Pfingstgeschichte so zu lesen als ob sie von Sprachen wie Deutsch oder Französisch redete. Gemeint ist viel mehr die Möglichkeit, das Leben – das der andern und das eigene – neu zu deuten und so die Welt besser zu verstehen. Der Heilige Geist ist das, was uns immer wieder den neuen Blick schenkt, was unser Ohr anders hören lässt und so ermöglicht, nicht im Alten oder gar in Vorurteilen zu verharren. Wenn uns die eingangszitierten Worte mahnen, dass wir Menschen in unserer Welt Geist brauchen, dann warnen sie vor den vielen Ver-

sprechen, die Welt durch Ideologien zu verbessern. Denn so wie sich unser eigenes Leben nur verändern lässt, wenn wir immer wieder neu hinschauen und neu hinhören, so braucht auch die Welt immer wieder den neuen unbeeinflussten und klaren Blick. Oder mit den Worten der Bibel: Die Welt braucht Menschen, auf die der Geist herabkommt, und die die Herausforderung annehmen, vom „Himmel her“ zu verstehen, zu reden und zu handeln.

Eva Tobler Gasser

Juni 2017

Aktivitäten in der Gemeinde

Besondere Gottesdienste

Konfirmationsgottesdienst

Pfingstsonntag, 4. Juni 2017

10.00 Uhr

Bergkirche

Anschliessend sind Sie alle herzlich zum Apéro eingeladen!

Aus unserer Gemeinde werden konfirmiert:

Selina Amon

Nicolas Manuel Bächtold

Alex Samuel Brander

Niels Florijn

Denise Kündig

Jordi Andrin Lienhard

Marion Sophia Reutemann

Svenja Riedo



Im Bild von links nach rechts: Denise Kündig, Marion Reutemann, Nicolas Bächtold, Selina Amon, Jordi Lienhard, Svenja Riedo, Niels Florijn und Alex Brander

Vorschau

Gottesdienst beim Pontonierhaus Ellikon

Am Sonntag, 2. Juli 2017, 10.30 Uhr, ist es wieder so weit. Gemeinsam mit der Kirchgemeinden Marthalen und Ossingen, feiern wir im Grünen, am Ufer des Rheins. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst durch die Musikgesellschaft Rheinau. Anschliessend sind alle zum Grillplausch eingeladen. Ein Fahrdienst wird organisiert. Lassen Sie sich diesen besonderen Anlass nicht entgehen!

Wer backt einen Kuchen?

Für unser Dessertbuffet sind wir auf Kuchenspenden angewiesen. Alle würden sich freuen über ein „gluschtiges“ Buffet.

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Freude und Leid

Abschied

Adolf Nägeli-Möckli

15. 06. 1924

Gertrud Zürcher-Meier

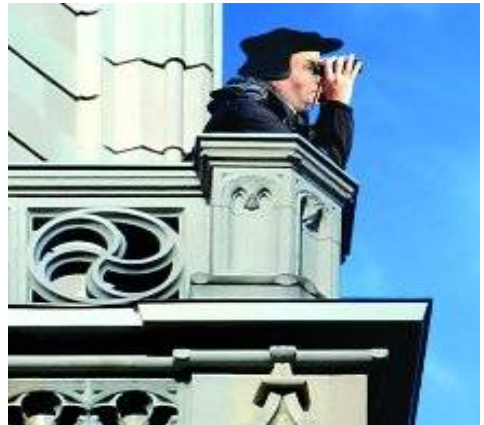
25.12.1918

Abwesend

Pfrn. Eva Tobler Gasser ist vom 5.-11. Juni 2017 abwesend. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Pfr. Ernst Friedauer, Marthalen

052 301 40 01

ernst.friedauer@zh.ref.ch



H – Hilfsgesellschaft

Arme und Fremde, Witwen und Waisen zeugen im Alten Testament von der Gerechtigkeit des Königs: Seine Herrschaft ist erst dann gerecht, wenn sie die Ränder der Gesellschaft erreicht. Nicht der Glanz des Zentralen macht sie gut, sondern die Würde derjenigen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Dies zeigt auch die Vorstellung vom gerechten Leben im verheissenen Land: „Arme wird es bei dir nicht geben, denn der Herr wird

dich segnen in dem Land, das dir der Herr, dein Gott zum Erbesitz gibt“ (5. Mose 15,4). Wo Gott König ist, weicht Armut seinem Segen.

Dies zeigt auch die neutestamentliche Vorstellung vom Reich Gottes: „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet“, sagt Jesus (Matthäus 25,35-36).

1520 entsteht im „reformierten“ Zürich die erste Almosenordnung zur Errichtung einer Armenkasse. Im Zürcher Predigerkloster gibt es einen „Mushafen“, den Breitopf für Hungrige in der Stadt, und bei Kappel eine Bäckerei für die Armen der Region.

1843 wird der „Protestantisch-kirchliche Hilfsverein des Kantons Zürich“ gegründet, den es immer noch gibt. Den Reformierten gilt Armut als eine gesellschaftliche Schwäche, die durch die Kirche und die Politik behoben werden muss.

(Aus: Matthias Krieg/Anne Durrer, Wolkenalphabet. 365-mal reformierte Kulturgeschichte; Theologischer Verlag Zürich 2016, S. 96; zusammengefasst und gekürzt)

Und dazu noch eine wahre Geschichte

Einer unserer Freunde erzählte kürzlich Folgendes: Seine Mutter wuchs in einem kleinen Dorf in Italien auf. Die Bevölkerung war ausschliesslich katholisch bis auf ganz wenige Protestanten, Waldenser, die die Dorfbewohner einfach „i protestanti“ nannten.

Die Familie war arm. Während des Krieges fehlte es an allem. Beim Bäcker liess die Mutter anschreiben und hoffte, mit dem nächsten bescheidenen Zahltag die Rechnung begleichen zu können. Aber an jenem Monatsende fehlte das Geld. Sie schickte die Tochter, um dem Bäcker zu erklären, dass es diesen Monat nicht reiche, die ganze Rechnung zu bezahlen.

Es sei schon bezahlt, erwiderte der Bäcker dem Mädchen, das scheu sein Anliegen vorbrachte. Für alle Familien des Dorfes, die anschreiben liessen, sei heute Morgen alles bezahlt worden. Wer denn das getan habe, wollte die Tochter und spätere Mutter meines Freundes wissen. „Un protestante“, erwiderte der Bäcker.

Eva Tobler Gasser

Agenda Juni 2017

Datum	Zeit	Anlass	Ort	Kontakt
So	4 10.00	Konfirmations-Gottesdienst Pfrn. Eva Tobler Orgel: Rolf Zürrer anschliessend Apéro Fahrdienst: B. Wälte, 052 319 15 31	BK	
So	4 10.45	Gottesdienst in der Psychiatrischen Uniklinik, Pfrn. T. Basler		
Di	6 14.00	Frauenverein, Spielkreis	KGZ	S. Abegg
Fr	9 12.00	3. Klass-Unți	KGZ	E. Vitos
Fr	9 15.30	Club 4/5	KGZ	E. Vitos
So	11 9.30	Gottesdienst, Pfr. H.P. Cloos Orgel: Elisabeth Ritter kein Fahrdienst	BK	
Mo	12 09.30	Eltern-Treff	Spiel- platz	S. Brunner E. Kündig
Mi	14 19.00	Gottesdienst in der Psychiatrischen Uniklinik, Marianne Zureich	75K	
Do	15 14.30	Senioren-Nachmittag	MZG	Pfrn. E. Tobler
Sa	17	Ökumenischer Kinderklub, Abschlussreise		S. Gugelmann
So	18 09.30	Gottesdienst, Pfrn. Eva Tobler Marion Reutemann, Cello Fahrdienst: W. Schweizer, 052 319 24 63 Anschliessend Kirchenkaffee im Buck	SK	
Mi	21	Frauenvereine, Reise Zentralschweiz		S. Abegg
Fr	23 12.00	3. Klass-Unți	KGZ	E. Vitos
Fr	23 15.30	Club 4/5	KGZ	E. Vitos
So	25 10.00	Gottesdienst in Benken Fahrdienst S. Abegg, 052 319 20 39	Benken	
Mo	26 09.30	Eltern-Treff	Spiel- platz	S. Brunner E. Kündig
Do	29 12.00	Seniorenessen im Gasthaus Salmen		E. Zwahlen

Agenda Juli 2017

Datum	Zeit	Anlass	Ort	Kontakt
So	2 10.30	Gottesdienst Pontonierhaus Ellikon mit KG Marthalen und Ossingen Pfrn. Eva Tobler Musikgesellschaft Rheinau Taufe Amy Diaz Pereira anschliessend Apéro, Grillieren und Kuchenbuffet Bei unsicherer Witterung Auskunft Telefon 1600 Fahrdienst: R. Müller, 052 319 27 86	Ellikon	

Kontakte

Eva Tobler Gasser	Tel. 052 301 44 38	eva.tobler@zh.ref.ch
Hans Peter Cloos	Tel. 052 765 32 48	hanspeter.cloos@zh.ref.ch
Rahel Graf	Tel. 076 395 98 79	rahel.graf@puk.zh.ch
Emese Vitos-Antal	Tel. 052 533 09 58	emese.vitos@ref-sh.ch
Edith Zwahlen	Tel. 052 319 12 52	Reservation Gasthaus zum Salmen
Silvia Aregger	Tel. 052 301 46 22	s.ehmann@me.com
Susanne Brunner	Tel. 052 222 01 22	hasestall.brunner@hispeed.ch
Nadja Fitz	Tel. 052 319 00 46	nadja.fitz@hispeed.ch
Sonja Gugelmann	Tel. 052 319 40 56	s.gugelmann26@gmx.ch
Marlen Jenni	Tel. 052 659 61 15	marlen.jenni@bluewin.ch
Eveline Kündig	Tel. 052 301 51 17	eveline.kuendig@gmx.ch
Priska Ritter	Tel. 052 319 50 90	priska.ritter@bluewin.ch

Abkürzungen

KGZ	Kirchgemeindezentrum, Poststrasse 6
BK	Bergkirche Rheinau
SK	Spitzkirche Rheinau
75K	Gottesdienstraum Psych. Universitätsklinik Rheinau



Aus der Kirchenpflege

- KG+ Weinland Mitte: Am 9. Mai hat eine Steuerungsgruppensitzung stattgefunden. Dabei wurden die Reaktionen der Kirchenpflegen auf den Entwurf des Zusammenarbeitsvertrages diskutiert und, wo nötig, in den Vertrag eingearbeitet. Diese Version liegt nun in Zürich zur Prüfung. Aus zeitlichen Gründen ist es deshalb nicht möglich, die Abstimmung über den Zusammenarbeitsvertrag an der nächsten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung durchzuführen. Wahrscheinlich wird es dazu nach den Sommerferien eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung geben.

- Da die Abstimmung über den Zusammenarbeitsvertrag KG+ Weinland Mitte hinausgeschoben werden muss, sind wir in der Wahl des Datums für die nächste Kirchgemeindeversammlung frei. Wegen der Konstellation im Gottesdienstplan bietet sich für die Durchführung kein Sonntagsgottesdienst an. Die KP setzt deshalb den Termin fest auf: Mittwoch, 5. Juli 2017 um 19.30 Uhr im KGZ (anschliessend Apéro).

- Die Jahresrechnung 2016 ist durch die RPK abgenommen worden und hat auch die finanztechnische Prüfung erfolgreich durchlaufen. Präsident und Aktuar haben die Vollständigkeitserklärung unterzeichnet.

- Für die Reinigung der Spitzkirche konnte Claudio Casa engagiert werden. Er übernimmt das Amt per 1. Juni 2017. Wir möchten an dieser Stelle Frau Marina Muñoz für ihren tadellosen Einsatz in und um die Spitzkirche unseren herzlichen Dank aussprechen.

Impressum

Das «Kirchenblatt»
erscheint 11 Mal jährlich
Auflage: 400 Exemplare
Druck: wylandprint, Andelfingen

Verantwortlich

Reformiertes Pfarramt und
Kirchenpflege Rheinau-Ellikon
www.kirche-rheinau-ellikon.ch

Redaktion

Ref. Pfarramt, Sekretariat
Werner Schweizer
Sonneckstrasse 1b
8462 Rheinau
werner.schweizer@zh.ref.ch

Nächster Redaktionsschluss

Dienstag, 20. Juni 2017

Kirchenpflege

Richard Müller Brander
(Präsident)
Schulstrasse 8
8462 Rheinau
Tel.: 052 319 27 86
richard.mueller-brander@zh.ref.ch

Pfarramt

Pfrn. Eva Tobler Gasser
Poststrasse 6
8462 Rheinau
Tel.: 052 301 44 38
079 797 62 47
eva.tobler@zh.ref.ch